

Ausflug, 12. September 2009

Am Samstag 12. September 2009 trafen wir uns 07.30Uhr morgens beim Magazin Reigoldswil. Mehr oder weniger pünktlich, auf Grund von Nachfragen an die Angemeldeten aber nicht Anwesenden, starteten wir Richtung Innerschweiz bzw. Brünig.



Schon am Lungernsee stellte sich ein bisschen Hunger und ein bisschen mehr Durst ein. Dem musste natürlich sofort Einhalt geboten werden, und wir nahmen, das von Mike besorgte „Znüni“, am See ein. An dieser Stelle, Merci Mike!



Als dieses Problem gelöst war, führte unsere Fahrt weiter nach Meiringen zum Eingang der Aareschlucht.

Hier wurde uns rein zufällig, beeindruckend gezeigt, was abseilen heisst. Für uns alte Feuerwehrkämpfer natürlich kalter Kaffee.



Dann stellte sich hier unser erstes Problem, „wei mir ufe laufe und abe fahre, oder ufe laufe und ab laufe, oder fahre mir ufe und laufe abe“. So ging das, ok, letztendlich gab's aber dann doch für jeden eine Lösung.

Die Einen haben diese gigantische und beeindruckende Schlucht einmal, die Andern zweimal durchwandert.



Einen kleinen Schluck gab's auch noch nach der „anstrengenden“ Wanderung!!
Es wurden diverse Episoden aufgefrischt und manche „Räubergeschichte“ erzählt.



Dann war Zeit zum Mittagessen, das wir am Ende der Schlucht im Restaurant einnahmen. Die Einen kamen rechtzeitig, Andere wussten wieder nicht wann es Zeit ist !!!

So weiter ging's, Richtung Grimsel-Kraftwerk.
Oben angekommen, wurden zwei bewährte Vorstandsmitglieder geehrt.
Naja – muss halt auch sein !!!



Nein ernsthaft, diese beiden jungen, hübschen Kerle haben viel für den Verein geleistet und die Riesensalami und die Pfeffermühle, in Form eines Hydranten, verdient.
Herzlich Dank nochmals, Thömi und Fritz, für Euren Einsatz.

Unter fachkundiger Leitung **(eine Frau!!)** und regelkonform gekennzeichnet, begaben wir uns ins Innere dieser imposanten Wehranlage.



Es stellte sich heraus, dass diese Dame sehr wohl wusste von was sie sprach, und dass sie auf alle von uns gestellten Fragen, und die waren nicht einfach, bis ins Detail Antwort geben konnte.

Im Jahre 1974 wurde tief im Berginnern durch die Kraftwerke Oberhasli (KWO) ein Stollen vorgetrieben. Als eines Tages beim Ausgang kein Aushub mehr gefördert wurde, wunderte sich die Bauleitung. Bei der Abbaufont angelangt, fand man die Mineure beim Strahlen (Kristalle suchen) anstatt beim Bohren. Der erfahrene Strahler Ernst Rufibach stellte bald fest, dass da nur der Ausläufer einer grossen Kluft angefahren worden war. Der Hauptteil der Kluft war durch eine grosse quer liegende Kristallplatte geschützt und somit unversehrt von Sprengungen und strahlenden Mineuren. Bei den grossen Ausmassen und dem wunderbaren Inhalt der Kluft sowie deren Lage tief im Berginnern (ca. 2km vom Ausgang entfernt) war für Ernst Rufibach schnell klar, dass dieses Naturphänomen unter Schutz gestellt werden sollte. Dies wurde dann auch bereits im Dezember 1974 vom Berner Regierungsrat so entschieden.

1983 wurde durch die KWO und Ernst Rufibach die Erschliessung der Kluft begonnen. Zwei Jahre später wurde ein kurzer Seitenstollen vorangetrieben um die Kristallhöhle bestmöglich einem breiteren Publikum zu erschliessen. Seit 1987 kann dieses einzigartige Naturphänomen bei Führungen durch das Kraftwerk und die Stollen der KWO bewundert werden. Die Besucher können durch drei Fenster in der Kristallkluft klare, helle Quarzkristalle, Gwindel, Rosafluorit, Calcit und Chlorit erkennen, genauso wie sie gewachsen sind. Das einsehbare Kluftsystem im Grimsel-Granodiorit weist heute eine Länge von 14m auf, wobei allerdings das gesamte System noch grösser ist, bzw. war, ein Teil wurde durch den Stollenvortrieb zerstört und ein anderer Teil ist wahrscheinlich noch im Berg verborgen.



Mit vielen Eindrücken versehen, haben wir uns wieder in Richtung Unterland begeben. Luzern war unser Ziel. Nach ein paar Schwierigkeiten betreff Parkplatz für unsere „Grossraumtransporter“ haben wir uns in Richtung Stadt begeben.



Vorbei am KKL

und über die legendäre Holzbrücke, die beinahe auf Grund von Wiener und dem Schreiberling ein 2. Mal gebrannt hätte, fanden wir eine Gaststätte, die unseren Ansprüchen genügte.



Bei einem gemütlichen Fondue liessen wir den Tag ausklingen.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen aller Teilnehmer bei Fritz für die Organisation und den reibungslosen Ablauf bedanken. Es war, man kann sagen, ein sehr gelungener und beeindruckender Anlass.

Baselbiet, im Holzmond (September) 2009

Schreiberling (Aktuar)
Willi Degen